

Erseht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Weiz-
heim 26 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Weizheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Erseht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Weiz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Weizheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Weizheim.

No 117.

Weizheim, Sonntag den 3. August 1873.

Num. 800.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Aug. Während des Gewitters vom Donnerstag hat in einem hiesigen Staatsgebäude der Blitz die wunderbare Erscheinung geliefert, daß der Schlüssel vollständig abphotographirt angetroffen worden ist.

Deutsches Reich.

In Berlin will man in den Finanzkreisen ähnliche Erdstöße verspüren, wie die waren, welche dem Wiener Krach vorausgingen. Die mit den Spekulationsmännern in Verbindung stehenden Banken zeigen keine Lust, Verbindlichkeiten zu übernehmen, die über die ihnen anvertrauten, von Tag zu Tag mehr entwertheten Depots hinausgehen und meinen, wenn der Boden unter den Füßen zu schwanken anfange, sei sich Jeder selbst der Nächste. Schon werden Namen von Bankdirektoren, Bankinstituten und von bisher reichen Privatleuten genannt, deren Bankrott man mit Bestimmtheit voraussieht. Kurz, man macht sich auf eine Krisis gefaßt und hofft nur, daß sie rasch vorübergehe.

Das große und prächtige Postdampfschiff Thuringia hätte bei seiner letzten Fahrt von Hamburg nach New-York ein großes Unglück haben können. Einen an Bord befindlichen Maschinisten J. Wangs, welcher sich kurz nach der Abfahrt von Europa in trunkenem Zustand äußerst frech benommen und sogar gegen einen Offizier vorgegangen war, hatte der Kapitän bis zur Rückkehr der Nüchternheit im untern Schiffsraum unterbringen lassen. Nach etwa 3 Stunden vernahm man ein auffallend heftiges Klopfen und sah, als die Thür geöffnet wurde, daß Wangs damit beschäftigt war, mit einer Marlingspikse und einem Hammer ein Loch in den Boden des Schiffs zu bohren, um es zum Sinken zu bringen. Als bald überwältigt und gefesselt wurde der Verbrecher nach der Ankunft in New-York der Polizei übergeben und steht der weiteren Verfügung des dortigen deutschen Consulats entgegen.

Kranichfeld, 28. Juli. Heute Nachmittag entlud sich hier ein orkanähnliches Hagelwetter, welches die Felsfrüchte fast vollständig ruinierte, Bäume entwurzelte und Fenster zertrümmerte; auch die Fluren von Mittersdorf, Treppendorf, wo es auch die Dächer abdeckte, Hausfeld, Hochdorf und Neckeroda hat es sehr stark heimgesucht. Die Hoffnung, welche zu einer guten Ernte in diesem Jahre, mit wenig Ausnahmen in allen Fruchtgattungen berechnete, haben die Elemente in den genannten Orten in einer Viertelstunde vernichtet.

Treppendorf b. Kranichfeld. Am 28. Juli Nachm. 2 Uhr entlud sich über der hiesigen und den angrenzenden Fluren ein furchtbares Hagelwetter. Die ganze Ernte ist rettungslos verloren. Unzählige Fensterscheiben sind zerschmettert, wohl 15,000 und noch mehr Ziegeln der Dächer vom Hagel zerschlagen, selbst Schafe im freien Feld vom Hagel gelöbdt worden. Die Hagelstücke waren von solcher Größe (2-2 1/2 Zoll im Durchmesser) und solcher Menge, daß die Felder und Straßen hoch damit bedeckt waren, und sich dieselben bis zum andern Tag erhalten haben. Viele Thiere des Feldes und eine große Menge Vögel wurden vom Hagel erschlagen. Die Noth ist groß.

Würzburg und Umgegend sind am 28. Juli Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem heftigen Gewitter mit 1/2 Stunde anhaltendem Hagelschlag heimgesucht worden, welcher alle Hoffnungen auf die noch ausstehende Ernte vernichtet haben soll. Der Hagel fiel in der Größe von welschen Nüssen und größer und war selbst Abends 7 Uhr noch nicht vollständig von den Straßen und Dächern verschwunden.

Sermersheim, 29. Juli. Oekonom Juhl von hier fuhr am vergangenen Sonntag früh 3 Uhr mit seiner Magd auf das Feld, um Frucht zu holen, wurde dabei von einem Gewitter über-

rascht und von einem Blitzstrahl getroffen, der ihn, die Magd und das Pferd sofort erschlug.

Straßburg, 30. Juli. Ein aus sämtlichen Kompagnien des hier und in Schlettstadt garnisonirenden k. sächsischen Infanterieregiments Nr. 105, zusammengefügtes Bataillon in der Stärke von 28 Offizieren und 490 Mann, ging heute Morgens 3 Uhr mit Ertrazug von hier nach Metz ab, um sich von dort per Fußmarsch zur Einweihung des den sächsischen Kriegern errichteten Denkmals nach St. Privat zu begeben, welche Feier bekanntlich morgen stattfindet. Die Rückkehr des Bataillons dürfte übermorgen erfolgen. Auch Sr. Excellenz der General der Infanterie v. Fransecky fuhr heute Morgen zu gleichem Zwecke mit dem Personenzuge nach Metz.

München, 17. Juli. Spitzeder-Prozeß. (Schluß.)

Der Verteidiger der Hauptangeklagten, Angstinurm, knüpft an die Schlussworte des Staatsanwalts an, und betont, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um die in Brillanten verwandelten Angst- und Schweißtröpfchen der Armen handle, sondern um den einfachen Rechtsfall, ob so handle es sich nicht um die öffentliche Meinung, welche nicht in diesen Saal gehöre; er müßte es bedauern, wenn die Justiz jemals in den Dienst der öffentlichen Meinung treten würde. Beispiele trauriger Art liefere hierfür die Justiz in Frankreich, welche unter dem Druck der öffentlichen Meinung die b. banernswürdigen Urtheile erlassen habe. Er sage die Wahrheit wenn er behaupte: die Leute haben alle gewußt, um was es sich handle; wer spielt, der muß auf Verlust gefaßt sein. Auf der Polizei habe man längst von dem Gebahren der Dachauer Bank Kenntniß gehabt, aber das Gesetz habe zum Einschreiten keine Hand habe geboten, denn heute noch beständen Dachauer Banken, und man könne ihnen nichts anhaben, wofern sie Vorsicht gebrauchten Bücher zu führen und wofern nicht ein auffälliger Aufwand gemacht werde. Der Erwerb des Kaufmanns sei eben in die Zukunft gelegt, und es genüge für jeden Fall, wenn er im Stand ist die fälligen Forderungen zu befriedigen. Hier handle es sich nicht um die Person, sondern um die geschäftliche Freiheit überhaupt; wenn man gegen Spitzeder so vorgegangen, müßte jeder Geschäftsmann jeden Augenblick eines Besuchs der Gerichtskommission gewärtig sein, und in den besten Geschäften könnten sich Momente finden in denen das ganze Vermögen nicht hinreichen würde, alle fälligen, g. schweige denn nichtfälligen Forderungen zu befriedigen. Es könne hier nur von einer unverantwortlichen Geldwirtschaft, nie aber von einem auf geschäftsmäßigen Gewinn berechneten Gebahren die Rede sein. Wenn man Obligationen im Betrage von mehr als einer Million so und so lange liegen lasse, ohne sich um Cursumwungen zu kümmern, wenn man auf dieselben drei Frauenthaler lege, damit sie nicht wegkommen oder „kleiner werden“, so könne unmöglich von kaufmännischem Gebahren die Rede sein. Wenn man mit vollen Händen das Geld, wie es herinkommt, wieder ausgibt, so könne darin nicht das Moment einer strafrechtlichen Verfolgung liegen. Freilich sei sie hiedurch zu einem Ende gelangt, das sie selbst niemals geahnt habe. Sondernbar erscheine es, daß die Staatsanwaltschaft der Angeklagten die Absicht imputirte, sich durch die Flucht dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen, während sie doch, zu einer Zeit, da sie über Millionen verfügte und mit polizeilichen Organen in Beziehung stand, keinen einzigen Gulden aus dem Lande gebracht, noch einen einzigen Versuch gemacht habe, sich zu entfernen. Rückblickend auf die Hauptmomente seiner Verteidigung glaubt Redner die Ueberzeugung ausdrücken zu dürfen, daß die Geschworenen in seinem Sinn ihr Votum auf „Nichtschuldig“ abgeben werden.

Der Verteidiger sucht die Widersprüche der Aussagen der Dienerschaft, sowie das Unstichhaltige der hieraus von der Staatsanwaltschaft gezogenen Schlüsse zu widerlegen. Wenn an dem kritischen

Abend alles im Hause den Kopf verlor, so dürfe man von einem 20jährigen Mädchen nicht verlangen, daß sie allein ruhig diese kritische Lage überblicke. Rosa habe an jenem Abend nicht verbrochen, reich gehandelt, die Angst habe sie überwältigt wie die übrigen. Er beantrage, seine Klientin freizusprechen. — Nach einer Replik der Vertheidiger erklärt der Präsident die Verhandlung für geschlossen und setzt den Geschworenen die verschiedenen Akte und deren Merkmale auseinander, den Unterschied zwischen betrügerischem und einfachem Bankerott u. s. w., und stellt sodann an die Geschworenen 22 Fragen. Die erste Frage lautet: Ist Adele Spitzeder schuldig, als Handelsfrau, indem sie am 9. Juni 1871 für sich ein Bank- und Wechselgeschäft beim Magistrate München zur Besteuerung angemeldet hatte und Handelsgeschäfte vor wie nach dieser Zeit bis zum 12. November 1872 gewerbsmäßig betrieb, am 12. November 1872 in Folge der nach Beschluß des Bezirksgerichts München I. J. vom nämlichen Tage vollzogenen, durch die spätere konstatierte enorme Ueberschuldung ihres Vermögens vollkommen gerechtfertigten gerichtlichen Beschlagnahme desselben ihre Zahlungen eingestellt und in der Absicht ihre Gläubiger zu benachtheiligen, 1) die ihr nach §. 28 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches obliegenden Führung von Handelsbüchern, aus welchen ihre Handelsgeschäfte und die Lage ihres Vermögens vollständig zu ersehen gewesen wären, unterlassen, sodann 2) widerrechtlich Vermögensstücke dadurch bei Seite geschafft und verheimlicht zu haben, daß sie nach erfolgter gerichtlicher Beschlagnahme ihres Vermögens am 12. Novbr. 11¹/₂ Abends in den späteren Nachstunden aus ihrer Wohnung Pakete von Werthpapieren zc. in die Wohnung der Bertha Ehinger bringen ließ? — Frage 2 bezieht sich auf mildernde Umstände. — Frage 3 lautet: Ist die Adele Spitzeder schuldig, während des Betriebs ihres Handelsgeschäftes bis zum 12. November 1872 durch Aufwand übermäßige Summen verbraucht zu haben? Die auf Rosa Ehinger bezüglichen Fragen lauten: Frage 4: „Ist Rosa Ehinger schuldig der A. Spitzeder zur Begehung der in Frage 1 bezeichneten strafbaren Handlungen durch That wesentlich Hilfe geleistet zu haben, indem sie am 12. November 1872 Nachts durch Auftragertheilung die Verbringung von Werthgegenständen laut Frage 1 zu ihrer Mutter Bertha Ehinger bewerkstelligen ließ? Frage 5 bezieht sich auf mildernde Umstände. Frage 6: Ist die Rosa Ehinger schuldig, im Interesse der Adele Spitzeder, nachdem dieselbe ihre Zahlungen eingestellt hatte, die Beseitigung der vorgebachten Vermögensstücke vermittelt zu haben? Frage 7: Sind bezüglich der Frage 6 mildernde Umstände anzunehmen? Frage 8: Ist die Rosa Ehinger schuldig, im Interesse der Adele Spitzeder, nachdem dieselbe ihre Zahlungen eingestellt hatte, Vermögensstücke zu ihrer Mutter gebracht zu haben, sodann zu eben derselben durch das Dienstmädchen A. Jordan einen Pack Werthpapiere, der Adele Spitzeder gehörig, haben bringen lassen? Frage 9: Sind bezüglich Frage 8 mildernde Umstände vorhanden? Die nun folgenden Fragen beziehen sich auf die übrigen Mitangeklagten. Nach 1¹/₂stündiger Berathung verkündete der Obmann der Geschworenen, Privatier Mayer von München, den Wahrspruch wie folgt: Frage 1: ja, 2: nein, 3: ja, 4: nein, 5: fällt weg, 6: ja, 7: ja, 8: ja, 9: ja, zc. Hierauf stellte der Staatsanwalt auf Wahrspruch der Geschworenen die bekannten Strafanträge. Während die Angeklagten den Wahrspruch der Geschworenen und den Strafantrag des Staatsanwalts stehend anhören, sinkt Adele Spitzeder als sie das Wort Zuchthaus hört, auf ihren Stuhl zurück, und da ihre Körperkräfte unter der Wucht dieses Strafantrags zu erliegen scheinen, so gestattet ihr der Präsident, den Saal verlassen zu dürfen. Adele Spitzeder verläßt denselben schwankenden Schrittes, bricht unter der Thüre vollständig zusammen und sinkt in die Arme des Gerichtsboten. Sie wird sodann in das Gefängniß zurückgebracht, woselbst ihr das Urtheil andern Tages verkündet werden soll. Der Gerichtshof zog sich in sein Rathungszimmer zurück und nach 1¹/₂stündiger Berathung verkündete der Präsident das bereits mitgetheilte Urtheil.

Frankreich.

Die Jesuiten in Frankreich geben sich gegenwärtig alle nur erdenkliche Mühe, die ihnen zur Erziehung anvertrauten jungen Leute dazu zu bestimmen, sich in den Militärstand zu widmen. Unter 125 Angeworbenen, welche bei der letzten Prüfung in die Militärschule von St. Cyr aufgenommen wurden, besaßen sich 100 Böglinge aus der Jesuitenschule der Rue des Postes und es ist schon so weit gekommen, daß man nicht mehr wagt, dieselben wegen Mangels an Kenntnissen durchfallen zu lassen. S denfalls darf es unter diesen Umständen nicht fremden, wenn sich unter den Offizieren der französischen Armee ein ultramontaner Geist Bahn bricht, wie er noch niemals dagewesen ist. Ob die Armee dabei gewinnt, wenn gleichzeitig ein geistliches und ein militärisches Commando sich geltend macht, haben wir nicht zu untersuchen.

Spanien.

Die Eroberung Iqualada's durch die Carlisten ist an dieser Stelle bereits geschildert worden. Es ist nur noch auf die Schandthaten zurückzukommen, welche auch hier wieder den Carlisten zur Last gelegt werden. Zeitungen aus Barcelona erzählen folgende Züge von Barbarei: In der mit Hülfe erstickenden Petroleumtauche eingenommenen Kirche wurden mehrere der gefangenen Freiwilligen niedergestochen. Von den Freiwilligen, welche das Fort Pi besetzt hatten und sich zuletzt ergaben, wurde die Hälfte auf dem Fleck erschossen, nachdem die Unglücklichen zuerst gezwungen worden waren, einen Weßgesang mit anzustimmen. Kein Haus, in das die Carlisten nicht eingedrungen sind, und das sie nicht ausgeplündert haben. In den meisten Häusern an der Straße de la Soledad und an der Rambla ist kein Werthgegenstand zurückgeblieben, selbst die Möbel wurden auf die Straße geschleudert und verdorben. Einem Uhrenhändler ließen sie nicht einmal seine eigene Taschenuhr; die Wanduhren, welche sich schwer mitschleppen ließen, wurden zer schlagen. Einen Sattler, bei dem sie von ihm selbst gefertigte Patronaschen vorfanden, ermordeten sie nebst seinem Sohne. Zwei Kinder, die um ihren Vater weinten, der sie allein gelassen, um in den Kampf zu ziehen, wurden gegen die Mauer des Hauses geschleudert und getödtet. Frauen der Freiwilligen wurden ermordet, und selbst Säuglinge nicht geschont. Die Kaffeehäuser, das Alhambra, eine Fabrik, die Caserne, die Kirche und viele Häuser wurden niedergebrannt. Die Bewohner eines brennenden Hauses sprangen aus den Fenstern auf die Straße hinab und wurden von den Barbaren mit dem Bayonnet niedergestochen. Die Verluste der Vertheidiger Iqualada's im Kampfe werden auf 70 geschätzt; die Zahl der Ermordeten ist nicht festgestellt. Die Carlisten müssen auch große Verluste erlitten haben, denn sie verbrannten nach ihrem Brauche eine bedeutende Anzahl Leichen und sollen 300 Verwundete gehabt haben.

Unterhaltendes.

Liebchen auf dem Dache.

Novelle

von Bendix.

(Fortsetzung.)

Ein großes Bettuch wird plötzlich aufgehoben und sie tritt unter demselben heraus. Mich sehend, stößt sie einen leisen Schrei aus. Es scheint, der Schreck hat ihr den Athem verseht. Sie starrt mich mit den großen Kornblumenaugen an. Ich sehe, wie sie zittert, wie ihre Lippen sich öffnen, als wolle sie fragen, wer ich sei und ob eine schlimme Absicht mich in ihre Nähe geführt habe.

So stehen wir einige Augenblicke einander stumm gegenüber.

Gefaßter als sie, ergreife ich natürlich zuerst das Wort.

Erst nur in abgebrochenen Perioden stammelnd, flößt meine Leidenschaft mir eine Begeisterung ein, die sich in klarer, aber glühender Sprache offenbart.

Ich schildere ihr, wie meine Neigung für sie entstanden und durch ihren öfteren Anblick in dem Grade gewachsen sei, daß ich ohne sie nicht mehr zu leben vermöchte. Ich setze ihr meine Verhältnisse auseinander. Ich sage ihr, daß ich in kurzer Zeit im Stande sein werde, ihr eine bescheidene, aber genügende Versorgung zu bieten. Ich unterlasse nicht, hinzuzufügen, daß die Ehe, welche sie mit dem corpulenten Herrn Piepmeyer führen würde, ihr die Hölle auf Erden in Aussicht stelle. Ich schwöre, Alles aufzubieten, nie vor diesem Unglück zu bewahren und daß ich in meiner Verzweiflung zu dem rasenden Entschlusse gelangen könne, den widerwärtigen Freier auf Degen oder Pistolen zu fordern. Ich deute auf die gefährliche Promenade zurück, die ich gemacht, um ihr meine reinen, lauterer, unvergänglichen Gefühle zu gestehen. Indem ich so spreche, fühle ich, wie meinen Augen Thränen entquellen und diese meine Waden nehen. Ich sinke vor ihr zwischen zwei Bettuchern auf die Kniee, so daß Niemand von einem benachbarten Dache meine leidenschaftliche Geberde sehen kann und blicke mit gefalteten Händen zu ihr empor.

Mag dem, was ich spreche und thue, sich auch viel Unsinn beimischen, im Ganzen ist es doch die Sprache der wahren Liebe, die über meine Lippen quillt, und wie sollte die ein junges Mädchen nicht rühren, das auf dem Punkte steht, in ein Ehejoch geschmiedet zu werden, das sie in tiefster Seele verabscheut und nur aus Liebe zu ihren Eltern auf sich nehmen will?

Indem ich noch zu ihr aufblicke, bemerkte ich, daß ihre blassen Wangen die Farbe des Purpurs angenommen haben und auch ihre Augen voll Thränen stehen. Noch in diesem Augenblicke nach laugen, laugen Jahren steht mir das holde Mädchenbild vor meiner Seele. Albertine reicht mir die Hand und zieht mich sanft vom dem Estrich des Daches auf.

„Ich glaube, was Sie gesagt haben, mein Herr,“ flüstert sie. „Was Sie gewagt, mich zu sehen und zu sprechen, muß mir diesen Glauben einflößen. Auch will ich ihnen gestehen, daß Sie mir nicht mißfallen,“ und mit gesenkten Augen fügt sie hinzu: „daß ich Sie“ — diese letzten Worte spricht sie fast ganz unhörbar, — „gern als meinen Retter begrüßen würde, wenn sie meine Eltern bezüglich der mir vorgeschlagenen verhassten Heirath umzustimmen vermöchten.“

„Ich küsse entzückt ihre feine weiße Hand. O, mit welcher Wonne hätte ich Albertine an meine Brust gedrückt! Aber ich fürchte, sie durch solche Kühnheit zu beleidigen und lasse es bei dem Handkuß bewenden. Ich besinne mich, daß ich ihr in dem Strom meiner feurigen Rede meinen Namen noch nicht genannt. Ich sage, daß ich Carl heiße, und bitte sie, wenn auch nicht in diesem Augenblicke, doch bei unserem Wiedersehen mich so zu nennen.“

Sie nickt lächelnd und ich bresse aufs Neue meine Lippen dankbar auf ihre rosig angehauchten Finger.

„Und wo und wann werde ich Sie wiedersehen?“ frage ich, und setze hinzu: „Ich bin bereit, jeden Abend auf demselben Wege hieher zu kommen, wie heute.“

„Nein, nein, erwidert sie schnell, indem sie ängstlich nach dem spitzen Giebelbach blickt, „Sie sollen sich keiner solchen Gefahr mehr aussetzen. Falls Sie Ihr Geständniß nicht bereuen, können wir in der zweiten Etage dieses Hauses zusammentreffen. Die erwachsenen Töchter der unter uns wohnenden Familie sind meine Freundinnen. Sie werden unser Geheimniß nicht verrathen. Aber nur unter der Bedingung gehe ich auf diese Zusammenkunft ein, daß sie sich nicht wiederholt. Haben mir uns dort gesprochen, so

darf ich Sie nur in Gegenwart meiner Eltern wiedersehen, denn um keinen Preis will und darf ich diese Guten hintergehen. Was dann weiter geschehen soll, ist Ihre Sache, mein Herr. Und nun bitte ich dringend, entfernen Sie sich. Aber gehen sie nicht wieder über jenes gefährliche Dach zurück, sondern schlagen Sie diesen Weg ein, die Treppen hinunter. Wenn Sie sich beeilen, bet unserer Stagetür vorbeizukommen, so wird, falls man Sie auch auf den unteren Treppen sehen würde, doch Niemanden einfallen, zu denken, daß sie mir auf dem Dache einen Besuch gemacht haben.“ (F. f.)

Neueste Nachrichten.

Dresden, 1. Aug., 11 Uhr Vorm. Von Pillnitz ist folgendes Bulletin eingegangen: Der König hat ziemlich gut geschlafen, sein Befinden ist zufriedenstellend.

Wetz, 1. Aug. Bei der gestrigen Einweihung des Sachsen-Denkmal's bei St. Privat verlas der hiesige Gouverneur Namens des Kronprinzen von Sachsen eine Rede, in welcher unter Hinweis auf die bewiesene Tapferkeit der sächsischen Truppen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die sächsische Armee bei einem etwaigen neuen Kriege ebenso treu zu Kaiser und Reich stehen werde.

Paris, 31. Juli. Gerüchweise verlautet, daß der Graf von Paris nach Frohsdorf abgereist sei, um dem Grafen Chambord einen Besuch abzustatten. Thiers reist Montag nach der Schweiz ab.

Paris, 1. Aug. Die deutschen Truppen haben Nancy geräumt.
Madrid, 31. Juli Abends. Die von den Insurgenten nach Almeria gesandten Fregatten haben, an der Einnahme der Stadt verzweifelnd, die dortigen Gewässer verlassen.

Bekanntmachungen.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der für Feriensache erklärten Gant'sache des **Johann Jacob Hörer**, Steinbrechers in **Waldhausen** wird die Schuldenliquidation am

Mittwoch den 1. Oktober 1873 Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in **Waldhausen** vorgenommen werden, wozu die Gläubiger vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reclasse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Dienstag den 30. September d. J., Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in **Waldhausen** vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Wetzheim den 26. Juli 1873.

Königliches Oberamtsgericht.

Schott.

Lanz'sche Dreschmaschinen

für Hand- und Göpelsbetrieb

werden in den Werken des Unterzeichneten jetzt jährlich in 5000 Exemplaren angefertigt.

Futter- (Hacksel-) Schneid-Maschinen

der bewährtesten Construction

sind schon in 12,000 Exemplaren von Unterzeichnetem geliefert worden.

Dieser große Absatz gibt den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung dieser praktischen Maschinen und für den Vorzug, welchen sie durch ihre Preiswürdigkeit, solide Ausführung und vorzügliche Leistungen bei den Landwirthen genießen.

Auf Anfragen wird bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt und ein illustrirter Catalog gratis zugesandt.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Einladung zum Welzheimer Krieger-Verein.

Da wir nun am 13. Juli 1873 einen vollständigen Verein gegründet haben, der nach Abstimmung den Namen Kriegerverein bekommen hat, so laden wir freundlichst ein:

- 1) active Mitglieder,
- 2) Ehrenmitglieder.

Als actives Mitglied kann jeder aufgenommen werden, der im Württ. Militär oder im Deutschen Reich bei einer organisirten Abtheilung ehrenvoll gedient hat.

Die activen Mitglieder bezahlen beim Eintritt in den Verein 15 fr. Eintrittsgeld, jeden Monat 9 fr. Einlage.

Als Ehrenmitglied wird auf Wunsch jeder unbescholtene Mann aufgenommen, der sich für den Verein verdient macht, oder für dessen Fortbestehen interessirt.

Ehrenmitglieder zahlen monatlich 6 fr. Einlage.

Die Einlagen werden jeden Monat vom 1.—14. durch die Briefträgerin eingezogen.

Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein nimmt der Kassier desselben, August Steinle, jederzeit gerne entgegen.

Der Ausschuss.

Welzheim.



Einen noch ganz guten
Kuhwagen hat billig zu
verkaufen
Zenzel jr.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus erquisten species edelsten Honigs (mel deporatum) und Fenchel seit 1831 fabrixyrt von L. W. Egers in Breslau, weltbekanntes diätetisches Genussmittel, nicht Geheimmittel, auch keine Arznei, daher in keiner Apotheke zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. Wohl zu bemerken, um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingebraunter Firma, Etigel und Facsimile von L. W. Egers in Breslau versehen und die Verkaufsstelle nur allein ist bei

Kaufmann G. Gohly
in Welzheim.

Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne ange stellt und sind gefällige Offerten direct franco einzusenden an

C. Sprösser
in Stuttgart,

General-Agent der Sächsischen Vieh-
Versicherungs-Vant in Dresden.

Welzheim.

Wirthschafts-Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die Bäder Steinle'sche Wirthschaft hier gepachtet habe und heute eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste mit reinen und guten Getränken, als Bier, Weine und Obstmos' zu bedienen und halte mich zahlreichem Besuche höflich empfohlen.

A. Beck.

Rudersberg.



Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

G. G. Brenninger.

Plüderhausen.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das von Herrn Ernst Keppler gemischte

Waaren-Geschäft

übernommen habe, und wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Abnehmer auf's beste und reellste zu bedienen und bitte deshalb um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll u.

Plüderhausen, im Juli 1873.

K. G. Stegmaier.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch, Berlin, Louisenstraße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Welzheim.

40 Eimer

reinen glanzhellen Aepfel-
most setzt einer- und imi-
weise, zu annehmbarem
Preis dem Verkauf aus

Elias Greiner,
Buchbinder.

Eine Parthie

acht französischer

Kaninchen

von der schönsten und schwersten Race hat
billig zu verkaufen

G. Palmer im Baum,
Welzheim.

Auch kann ein Stöckiger mit 6 Fach gut
construirter, tragbarer

Kaninchenstall

bazu gegeben werden.

Der Obige.

Göppingen.

Schreiner-Gesellen- und Lehrlings-Gesuch.

Bis 4 Schreiner-Gesellen
auf gewöhnliche Bauarbeit finden bei er-
höhtem Lohn sofort dauernde Beschäftigung,
auch würden einige

Lehrlinge

mit oder ohne Lehrgeld unter günstigen
Bedingungen angenommen bei

Thomas Scheuffelen,
Schreiner.

Geld-Sorten vom 31. Juli 1873.

Pr. Friedrichsd'or . fl.	9. 57—58.
20-Francs "	9. 20—21.
ditto in 1/2 "	9. 20—21
Holl. fl. 10. "	9. 52—54.
Souvereigns "	11. 46—48.
Pistolen "	9. 38—40.
Doppelte Pistolen "	9. 38—40.
Ducaten "	5. 30—32.
Imperials "	9. 40—42.